

# Zuruf an alle konstitutionell Gesinnten.

Bravo, die Studenten bleiben bei uns!

Schon früher, besonders aber seit der Abreise Sr. Majestät, wurden die Studenten vielseitig angefeindet. Schwachsinnige sind es, welche dieselben als die Ursache und den Grund nennen, daß die Geschäfte schlecht gehen und der Handel stocke, welche sie als Aufwiegler und Ruhestörer bezeichnen, und welche angeben, daß nur der Studenten wegen der Kaiser abgereist ist. Haben diese Vorkämpfer für Freiheit und Recht solche Beschuldigung verdient? War Euch die Metternichische Sklaverei, aus der sie Euch mit ihrem Blute befreiten, lieber, als die erlangten Freiheiten? Haben die Studenten etwa für sich gekämpft? Streben sie nicht für das Wohl des ganzen Staates, des ganzen Landes? Doch Bürger, Eure Zahl ist nur geringe, die so niedrig denken, die meisten redlich Gesinnten und aufrichtig Denkenden, die halten fest an den Studenten, stehen ihnen bei und helfen ihnen das große Werk, das sie begonnen, auch fortzusetzen und auszuführen. Namentlich aber ist es die reaktionäre Partei, jene Menschen, die am alten Verfinsterungssysteme hängen, denen jede Neuerung ein Dorn im Auge ist, weil sie sich dadurch etwa in ihren Rechten verkürzt sehen. Ihre Anzahl ist sehr groß und zu ihnen gehören vorzüglich Aristokraten, adelige Beamte und Spießbürger. Diese suchen mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln, und vorzüglich mit ihrem Gelde, der Studenten-Herrschaft, wie sie es nennen, ein Ende zu machen, suchen jene zu entfernen, die mit ihrem finstern Treiben so genaue Kenntniß haben, und die am Ende noch das ganze Volk aufklären könnten, welches dann nicht mehr die tiefe Achtung, wie bis jetzt, vor ihnen hätte. Selbst die Abreise Sr. Majestät war ein Werk dieser höllischen Aristokraten-Umtriebe. Unzufrieden mit den Concessionen, die unser gütige Monarch seinen Unterthanen gnädigst gewährte, täuschten sie Ihn, gaben vor, daß Sein heiliges Leben von den Studenten bedroht, die Ihn über Alles lieben und schätzen, dringen so lange in Ihn, bis Er einwilliget abzureisen. Und warum dieses Alles? Sie glaubten, alle Ordnung und Geselligkeit würde dann aufhören, Wien würde in einen Zustand völliger Anarchie herabsinken, kein Eigenthum, kein Besitz wäre dann sicher und Jeder würde sich den alten Zustand, die alte Regierung zurück wünschen, wo man ruhig essen, trinken und schlafen konnte, und wo man durch keinen Generalmarsch aus dem Bette geweckt wurde. Leute wurden angestiftet, es wurde ihnen Geld gegeben, die Ordnung, die Geselligkeit zu stören, das Volk zu verführen, aber alle ihre Versuche sind gescheitert an dem gesunden Sinne des biedern österreichischen Volkes, an dem Festhalten des Volkes an die Studenten, ihren Leitern und Beschützern. Dessen ungeachtet fanden sich die Studenten getränkt, ja sehr gekränkt, daß ihr Wirken, welches nur das allgemeine Beste zum Ziele hatte, von Vielen so sehr verkannt wurde, und schon verbreitete sich das Gerücht, daß sie Alle fortziehen und keinen Antheil mehr nehmen wollten an den Geschäften. Aber jetzt hätte man sehen sollen! Die Universität war förmlich belagert von Nationalgardisten und Arbeitern, sie flehten und baten sie mit aufgehobenen Händen die Stadt nicht zu verlassen, sie nicht den Händen der bösgesinnten Reactionäre zu überlassen. Viele Bürger verpflichteten sich, mehrere Studenten in Kost und Wohnung zu nehmen; ja die Arbeiter, tief angegriffen von dem Dankgeföhle, daß sie durch die Studenten Arbeit erhalten haben, boten ein Jeder von ihren täglichen 25 Kreuzern 5 Kr. den Studenten an. Daß dieses Anerbieten nicht angenommen wurde, versteht sich von selbst. Aber wessen Herz muß nicht vor Freude jubeln bei solchen Aeußerungen und Gesinnungen? Wir wollen festhalten an unsere Studenten, sie vertheidigen mit Blut und Leben, hieß es allgemein, Niemand wird im Stande sein, uns von den lieben Studenten zu trennen, und wenn man uns alle Schätze der Welt anböte.

Wirklich kamen auch viele Arbeiter und berichteten, daß sie von gewissen Leuten Geld bekommen hätten, um von den Studenten abzulassen und sich nicht mit ihnen zu vereinigen. Sie würden künftighin alles Geld annehmen und doch bei ihren treuen Gesinnungen für die Studenten bleiben; und gewiß, sie haben Recht, diese Braven, denn bei einem Thore zögen die Studenten hinaus und bei dem andern Thore käme die Censur, Polizei u. u., freilich verkappt, herein. So viel ist gewiß und festgestellt, sämmtliche Studenten bleiben hier, nur von politischen Geschäften werden sie sich entziehen, damit das Ministerium stark sei, und in voller Wirksamkeit zum Wohle und zum Besten des Staates handeln könne, und damit es nicht heißen soll, was sollen wir regieren, wenn die Studenten die politische Gewalt in Händen haben.

Erwarten wir also die Zurückkunft unseres Kaisers, Der gewiß nicht Seine Wiener verlassen hätte, würde Er genaue Kenntniß gehabt haben von der Liebe und Treue Seiner Unterthanen. Bis dorthin werden wir die Sicherung der uns gegebenen Concessionen mit aller Kraft zu wahren wissen, und verbände sich selbst der Teufel als Reactionär wider uns.